

Vom „Paß Steinbach“ zum Wendelbergtunnel

Der Steinpass bei Schneizreuth (Lkr. Berchtesgadener Land) war einst stark befestigt. Er spiegelt bayerische und österreichische Geschichte wider.

Von Andreas Hirsch

Der Steinpass liegt auf 615 Meter Seehöhe in der Gemeinde Schneizreuth. Südlich unterhalb des Passes fließt der aus dem Gebiet des Sonntagshorns kommende Steinbach, der streckenweise die Grenze zwischen Deutschland und Österreich bildet und in die Saalach mündet. Aus Österreich kommend muss eine Steigung von bis zu acht Prozent bewältigt werden, während die Strecke von bayerischer Seite aus gemächlicher ansteigt.

Auf der Passhöhe liegt das Dorf Melleck, das bis ins 18. Jahrhundert nur aus dem an der Geländekante stehenden Wirtshaus bestand. Der Volksmund verwendet anstatt des offiziellen Namens Steinpass die Bezeichnung Mellecker Berg, was historisch richtig erscheint: Der frühere Name „Paß Steinbach“ bezeichnete nicht den Anstieg nach Melleck, sondern den unterhalb gelegenen Talpass. Dieser war eine Engstelle zwischen einem Geländevorsprung und dem Steinbach am Standort des ehemaligen Steinpass-Tors. In einem Salzburger Güterverzeichnis aus der Mitte des 14. Jahrhunderts erscheint die Bezeichnung „sub lupide“ – „unter dem Stein“, was vielleicht als Erstnennung des Passes angesehen werden kann.

Von der Gaugrenze über die Grafschaftsgrenze bis zur Landesgrenze

Seit dem 7. Jahrhundert trafen am Steinbach der nördlich gelegene Salzburger Gau und der Pinzgau aufeinander. Im 12. Jahrhundert markierte der Steinbach die Grenze zwischen der Grafschaft Reichenhall und der Grafschaft im Unterpinzgau, die an die Grafen von Plain verlehnt war. Der Salzburger Erzbischof Eberhard II. konnte die Grafschaft im Unterpinzgau 1228 erwerben und verlehnte sie weiterhin an die Plainen. Als Luitpold von Plain 1249 starb, zog Erzbischof Philipp die Grafschaftsrechte ein.

Bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts galten die salzburgischen Besitzungen als Teil des Herzogtums Bayern. Durch den Erlass einer eigenen Salzburger Landesordnung im Jahre 1328 löste Erzbischof Friedrich III. sein gesamtes Territorium (das spätere Land Salzburg) vom Herzogtum Bayern. Zum ersten Mal sprach Erzbischof Heinrich von Pimbrunn 1342 in einer Urkunde von seinem „Land“. Seither kann von einer regelrechten Landesgrenze am Steinbach gesprochen werden.

Nach dem Grenzübergang musste bis 1938 die Fahrseite gewechselt werden

Über den Pass führte die „Tiroler Reichsstraße“, die Hauptverbindung zwischen den Städten Salzburg und Innsbruck. Diese Straße überquert bei den beiden Wappen-Grenzsteinen den Steinbach und steigt sehr steil zum Wirtshaus Melleck auf der Passhöhe an. Fuhrwerke konnten den Anstieg nur durch das Vorspannen von weiteren Pferden bewältigen, die der Mellecker Wirt gegen Entgelt zur Verfügung stellte. Die alte Trasse ist heute noch als



Das Steinpass-Tor nach 1900, Blick Richtung Unken.

– Foto: Stadtarchiv Bad Reichenhall



Blick vom Mellecker Berg zum Steinpass-Tor und dem dahinter liegenden österreichischen Zollamt um 1900. – Foto: Stadtarchiv Reichenhall



Wirtshaus Melleck und Zollamt um 1930. – F.: Sammlung Stefan Fendt



Ein Wappenstein des Erzbischofs Paris Lodron markiert heute den Platz des einstigen Steinpass-Tors. – Foto: Andreas Hirsch

schmale Straße und im oberen Teil als Hohlweg mit seitlichen Stützmauern erhalten. Zwischen 1898 und 1902 wurde die Straße auf eine neue Trasse verlegt und 1929 ausgebaut. Seit 1911 verkehrte ein Postauto regelmäßig zwischen Lofer und Salzburg. Ab 2. April 1930 galt im Pinzgau, wo bis dahin links gefahren wurde, das Rechtsfahrgebot. Damit entfiel am Grenzübergang Steinpass der Fahrseitenwechsel. Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich 1938 war überall Rechtsverkehr vorgeschrieben. Von 1985 bis 1987 baute man auf bayerischer Seite mit dem Wendelbergtunnel eine Umfahrung der Passstraße und des Dorfes Melleck.

Stilisierte Darstellung des Steinpass-Tores im Wappen der Gemeinde Unken

Die Straße zwängte sich auf salzburgischem Gebiet an einer Stelle zwischen einem natürlichen Geländevorsprung und dem

Steinbach hindurch (Talpass). Dort ließ der Salzburger Erzbischof Paris Graf Lodron 1646 angesichts des Dreißigjährigen Krieges zum Schutz der Grenze ein Tor errichten. In einer Beschreibung aus dem Jahre 1795 heißt es: „Auf der Landstraße von Reichenhall, und der Bayerischen Gränze Mehleck kommt man zuerst an den Salzburger Paß Steinbach, welcher zwischen Felsen eingeklemmt ist, und aus einem großen Bogenthore besteht, worüber ein ganz gemauertes Blockhaus nebst einer kleinen Wohnung für den commandirenden Feldwebel, einen Gefreyten, und einen Gemeinen erbauet ist. Gleich am Thore hinein ist eine Wachstube, und unferne davon ein kleines Mauthstübchen angebracht.“

An dem Gebäude war eine Tafel mit dem Wappen des Bauherrn angebracht, die heute den Standort des im Zuge des Straßenausbaus 1929 abgerissenen Steinpass-Tors markiert.

Auf dem westlich sich anschließenden Geländevorsprung – später nach dem nahe gelegenen



Die „Tiroler Reichsstraße“ führt sehr steil hinauf zum ehemaligen Wirtshaus Melleck. – Foto: Andreas Hirsch

Pichlerhof „Pichler Schanz“ genannt – verlief zusätzlich ein Erdwall mit Palisaden. Die Reste des Walls hat man in den 1970er-Jahren beseitigt. Eine stilisierte Darstellung des Steinpass-Tores wurde 1970 in das Wappen der Gemeinde Unken aufgenommen.

Das ehemalige Mauthaus ist bis heute erhalten

Dem Unken Heimatbuch zufolge wurde bereits 1602 eine Mautstation am Steinbach eingerichtet. Seit 1765 bestand auf der Passhöhe in Melleck eine bayerische Mautstation. Das ehemalige Mauthaus neben der Kapelle ist bis heute erhalten. Als Salzburg zum ersten Mal an Österreich übergab, wurde 1807 das „Grenz Zollamt Steinbach“ eingerichtet. Nach dem zweiten Anschluss Salzburgs an Österreich 1816 wurde das „k. k. Gränzzollamt Unken“ installiert. Dieses war zeitweise zusammen mit dem bayerischen Zollamt im Zollge-

bäude in Melleck in Bayern untergebracht.

Bayerisch-österreichische Gemeinschaftszollämter waren Mitte des 19. Jahrhunderts häufiger zu finden; so etwa im Ort Walsberg oder am Hangendenstein. Am 1. Oktober 1875 nahm der österreichische Zoll im neu erbauten Gebäude am Fuß des Steinpasses auf österreichischem Gebiet seine Arbeit auf. Nach dem Ersten Weltkrieg errichtete man ein neues deutsches Zollamt neben dem Wirtshaus Melleck.

In den 1930er-Jahren sollten im Deutschen Reich alle Straßenzollämter, die weiter von der Grenze entfernt lagen, direkt an die Grenze verlegt werden, „um einen zolldienstlich bedenklichen und grenzpolizeilich untragbaren Zustand zu beseitigen“. Für Melleck, wo sich das Zollamt auf der Passhöhe neben dem Wirtshaus befand, plante man daher ein neues Gebäude, das an der Kreuzung der alten mit der neuen Straße am Abhang des Passes errichtet werden sollte. Tatsächlich gebaut wurden Wohnhäuser für Bediens-

tete des Zollamtes entlang der Straße zwischen dem alten Mauthaus und dem Zollamt beim Wirtshaus.

In der Folge des „Anschlusses“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich wurden das deutsche und das österreichische Zollamt am 25. März 1938 zusammengelegt. Vom 1. April 1939 bis 1945 waren die Zollämter geschlossen. Im Jahr 1952 bezogen Zollbeamte aus Österreich und Deutschland das neu erbaute Gemeinschaftszollamt auf österreichischem Gebiet. Das deutsche Zollamt neben dem Wirtshaus riss man später ab.

Nach dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995 wurden die Grenzkontrollen am Steinpass eingestellt.

Schauplatz eines geschichtsträchtigen Gefechts von 1809

Am 17. Oktober 1809 kam es in Melleck zu einem Gefecht zwischen den Tiroler Aufständischen unter dem Anführer Josef Speckbacher und französischen und bayerischen Truppen, bei welchem die Tiroler geschlagen wurden. Die Gebirgsschützen aus Reichenhall spielten dabei eine wichtige Rolle. Ihre Aufgabe bestand nicht im Kampf, sondern im ortskundigen Führen der Soldaten über die Berge und im Übermitteln von Nachrichten.

Quellen:
Werner Bauregger: Königlicher Grenzstein gerettet und saniert, Reichenhaller Tagblatt, 22.09.2015
Gemeinde Schneizreuth (Hg.): Fritz Hofmann, 100 Jahre Schneizreuth, 2008
Gemeinde Unken (Hg.): Bei uns in Unken, 2000
Johann Gmachl: 150 Jahre Zollwache 1830 – 1980, Typoskript, Salzburg 1980
Albin Kühnel: Die Auflösung des Hauptzollamts Bad Reichenhall am 1. Oktober 1938, Heimatblätter 8/1988
Albin Kühnel: Von der Gränzmauth zum Binnenzollamt – 250 Jahre Zoll am Walsberg, Bad Reichenhall 2015